



Text by Mag. Doris Wareka  
2011

# Magnolie

Thema: Verbindung

## *Botanische Merkmale*

Die Magnolie gehört zur Gruppe der Magnoliengewächse. Diese Gruppe enthält etwa 230 Vertreter, die aus Asien und Nordamerika stammen.

Die bei uns heimische Art ist die sogenannte Tulpen-Magnolie, die eine Kreuzung zwischen der chinesischen Yulan-Magnolie und der auch aus Asien stammenden Purpur-Magnolie.

Magnolien sind sommergrüne Laubbäume oder große Sträucher, die eine Höhe bis zu 9 Metern erreichen können.

Sie besitzen eine sehr ausladende Krone, der Stamm ist meist kurz und eher krumm.

In jungen Jahren ist die Rinde am Stamm glatt und wird mit zunehmendem Alter zu einer braungrauen, feintrissigen Borke.

Magnolien sind aufgrund ihrer Schönheit beliebte Ziergehölze für Gärten und Parks. Sie brauchen einen frischen, leicht sauren und lockeren (wasserdurchlässigen) Boden. Am besten ist ein lehmiger, kräftiger Humusboden. An sonnigen und geschützten Standorten entwickeln sie sich am schönsten. Sie sind prinzipiell nicht sehr empfindlich und winterhart. Allerdings können starke Spätfröste im Frühjahr die Blüte zerstören. Auch junge Bäume benötigen Schutz vor Frost.

Diese Bäume sind Flachwurzler, daher schadet es ihnen, wenn man die Erde um ihren Stamm herum umgräbt. Sie lieben aber lockere Böden. Am besten ist es, wenn man unter das Gehölz Vergissmeinnicht pflanzt, die den Boden auflockern.

Die Bäume vermehren sich vorwiegend über Stecklinge.

Die großen – bis zu 12 – 20 cm langen und 6 cm breiten - Blätter sind wechselständig angeordnet und kurz gestielt. Sie sind glattrandig. Auf der Oberseite zeigen sie ein mattes, aber frisches Grün, auf der Unterseite hingegen ist die Farbe etwas heller und die Oberfläche ist behaart.

Die Knospen der prachtvollen Blüten werden schon im Herbst angelegt und von zwei seidig behaarten knospenähnlichen Blättern umhüllt. Interessant ist, dass die Blüten im Frühjahr dann schon vor dem Laubaustritt erscheinen. Manchmal entwickelt die Magnolie während des Sommers nochmals Blüten.

Die Blüten sind glockig zusammengeneigt und stehen aufrecht auf den Zweigen. Ihre Farbenpracht zeigt sich, je nach Sorte, von weiß über hellrosa bis ins violett hinein. Das Innere der Blüten ist häufig heller, an der Basis ist die Blüte dunkler rotviolett gefärbt. Die äußeren drei Blütenblätter sind etwas kleiner und dabei leicht grünlich gefärbt. Innen besitzt die Blüte sechs bis zwölf Blätter. Im Zentrum der Blüte finden sich viele rote Staubblätter und die Fruchtblätter.

Nur sehr selten entwickeln diese Bäume Samen, die Blüten fallen meist noch grün ab. Nur wenn eine Befruchtung erfolgt ist, entfalten die Magnolienblüten ihre ganze Pracht.

Magnolienfrüchte sind Balgfrüchte, die zu mehreren an einem Blütenstand angeordnet sind. Sie haben eine zapfenartige Form und sehen fast aus wie Knospen. Allerdings enthalten nur wenige dieser Früchte auch Samen. Die roten Samen hängen in diesem Falle nach der Reife im Spätsommer an langen Samenfäden aus den Balgfrüchten heraus.

Die Magnoliengewächse sind eine sehr alte Pflanzenfamilie, deren Entwicklungsbeginn circa 100 Millionen Jahre zurückliegt. Der Reichtum an aromatischen Ölen, das einfache Wasserleitungssystem im Stamm und die Samen mit den kleinen Embryonen sind deutliche botanische Hinweise auf ihr

entwicklungsgeschichtliches Alter. Die Bestäubung der Blüten erfolgt vorwiegend durch Käfer, was ein Hinweis darauf ist, dass diese Bäume ursprünglich der Gattung der Blütenpflanzen nahe stehen.

### ***Mythologie und Volksglauben***

Zu diesem Thema habe ich kaum etwas gefunden. Das mag auch daran liegen, dass die Magnolien erst im 18. Jahrhundert wieder den Weg nach Europa gefunden hatten.

Wie gesagt haben die Magnolien ihre ursprüngliche Heimat in Ostasien und Amerika. Vor den Eiszeiten waren sie auch bei uns verbreitet, die globale Kälte hat ihnen aber den Garaus gemacht und so konnten sie nur in den wärmeren Gefilden überleben.

Im 18. Jahrhundert entdeckte der englische Botaniker Plukenet auf einer Forschungsreise nach Florida diesen Baum und war so fasziniert von ihm. Er benannte den prachtvollen Blütenbaum nach dem Botaniker Magnol.

Im Jahre 1755 wurden die Magnolienbäume dann in den königlichen Gärten in Paris angepflanzt.

In China hingegen wurden diese prachtvollen Bäume schon vor mehr als 1.000 Jahren äußerst geschätzt. Sie wurden dort in Tempelanlagen gepflanzt und vom Kaiser als besondere Auszeichnung verschenkt.

### ***Volks- und Pflanzenheilkunde***

Schon seit langer Zeit haben Magnolien ihren festen arzneilichen Platz in der Traditionellen Chinesischen Medizin.

Magnolienknospen setzten man vor allem bei der Behandlung von Schnupfen, Nebenhöhlenerkrankungen und Kopfschmerzen als deren Folge ein. Auch bei allergischen Schnupfen werden die Blüten der Magnolie schon lang eingesetzt. Auch zeigen sie eine heilende Wirkung bei Bluthochdruck und Pilzinfektionen der Haut.

Die Rinde lindert Beschwerden des Verdauungstraktes, wie Blähungen, Appetitlosigkeit, Übelkeit und Durchfall. Auch bei Husten ist sie wirksam: sie dämpfen den Hustenreiz und haben eine schleimlösende Wirkung.

Neuere Untersuchungen fanden die Wirkstoffe Honokiol und Magnolol, die antiviral, antioxidativ, beruhigend, blutdrucksenkend, muskelentspannend und entzündungshemmend wirken. Darüber hinaus zeigen sie einen positiven Effekt bei Asthmaerkrankungen.

Die Kombination dieser beiden Wirkstoffe soll normalisierend auf den Serotonin- sowie Kortisolspiegel im Körper wirken, also eine antidepressive Wirkung zeigen. Auch bei Krebsleiden zeigen diese Wirkstoffe Erfolg.

Darüber hinaus zeigen sich bei den Magnolien die Effekte eines potenten natürlichen Antibiotikums, das gegen bestimmte Bakteriengruppen, wie Staphylokokken, Streptokokken etc., wirksam sein soll. Auch bei der Amöbenruhr zeigten sich gute Erfolge.

Abgesehen davon sind Rindenextrakte ein gutes Mittel bei Wechseljahresbeschwerden: Angst, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, depressive Verstimmungen und Libidoverlust werden günstig beeinflusst.

Auf die Anwendung von Magnolienextrakten in der Schwangerschaft sollte verzichtet werden.

Magnolien scheinen hervorragende Heilpflanzen zu sein, viele Wirkungen beginnt man erst jetzt zu verstehen. Das Problem ist allerdings, dass einige Magnolienarten bereits auf der Liste der stark gefährdeten Pflanzen erscheinen, so dass deren Heilkraft möglicherweise verloren gehen wird.

### ***Geistige Essenz***

Die Magnolie ist zwar ursprünglich kein einheimischer Baum, was man gut an der fehlenden abendländischen Mythologie erkennen kann. Trotzdem berührt mich die Pracht dieses Baumes jedes Jahr im Frühjahr aufs Neue. Allein die Farben seiner herrlichen Blüten erzeugt in mir immer das Gefühl einer beispiellosen Sanftheit, aber gleichzeitig von Kraft.

So beschloss ich heuer eine Magnolienessenz herzustellen – und ich bin davon ganz angetan.

Die weiße, rosa bis violette Farbe der Blüten weist bereits auf die hohe Schwingung des Baumes hin, da es sich hierbei um spirituelle Farben handelt. Was kann nun die Magnolie für uns tun?

Einerseits hilft sie den Menschen, die es nicht schaffen, auf der Erde „anzukommen“. Der Körper wird eher als lästiges Anhängsel betrachtet. Das Leben spielt sich mehr in geistigen Sphären ab, als im Alltag. Benommenheit, Schwäche, Konzentrationsstörungen und kalte Füße können ein Zeichen für die große Sehnsucht danach sein, als geistiges Wesen zu leben. Problematisch dabei ist allerdings, dass man dadurch meist ziellos durchs Leben „schwebt“, sich im wahrsten Sinne des Wortes treiben lässt. Lust- und Antriebslosigkeit stellen sich ein. Ständige Müdigkeit bis hin zu depressiven Verstimmungen können die Folgen davon sein.

Auf der anderen Seite unterstützt sie die Menschen, die (wenn auch nur vorübergehend) ihren Zugang zur inneren Führung und das Vertrauen in ihre Intuition verloren haben. Der Körper fühlt sich schwer an, oft herrscht ein Engegefühl, meist im Brustraum, vor. Die Chakren sind geschlossen, oder verschließen sich immer wieder kurz nach dem Versuch, sie zu öffnen. Es kann auch das Gefühl innerer oder äußerer Steifheit auftreten. Die Magnolie ist dann wie ein frischer Frühlingshauch, die neue Lebenskraft in einen hineinweht.

Darüber hinaus hat die Magnolie eine sehr weibliche Schwingung und ist gut dazu geeignet, die Göttin in uns zu wecken. Diese starke spirituelle Kraft schenkt, vor allem uns Frauen, eine große Menge an Lebensenergie. Der Baum lehrt uns auch, dass diese passive weibliche Kraft (das Yin) genauso wichtig, und auch genauso stark, für unsere Welt ist, wie ihr männliches Gegenstück.

Die Magnolie tut einfach gut, auch wenn man sich in den folgenden Anwendungsvorschlägen nicht wieder erkennt, ist sie eine große Bereicherung. So habe ich das zumindest empfunden.

### **Die Gabe der Magnolie**

Öffnet, macht leicht und beschwingt

Gibt ein fließendes und erweiterndes Gefühl → wenn man sich schwer und steif fühlt; ist so eine Art „Weichzeichner“

Öffnet vor allem die obere Chakren (Herz und Kronenchakra) und füllt sie mit Licht und Liebe → gut einzusetzen bei depressiven Verstimmungen

Erdet und schließt gleichzeitig nach oben hin an → schenkt Leichtigkeit, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren

Gibt das Gefühl von Vertrauen und Geborgenheit

Erleichtert den Zugang zur Intuition und zur inneren Führung (Hohes Selbst)

Fördert die Weiblichkeit → weckt die innere Göttin in dir

Gibt das Verständnis dafür, wie wichtig die weiblichen Qualitäten für das Universum sind

Schenkt das Verständnis dafür, dass wir Körper und Geist gleichzeitig sind.

### **Die Kraft der Magnolie kann unterstützend in folgenden Situationen eingesetzt werden:**

- Hat das Gefühl „keinen Körper zu haben“ und spürt ihn auch nicht → Gefühl von „Treiben in der Schwerelosigkeit“
- Schlechte Inkarnation → will nicht hier sein, Sehnsucht nach dem Nichts
- Zielloses „Herumtreiben“ → findet keinen Halt, man geht dorthin, wohin es einem „hinweht“ (es scheint, als wäre die Steuerung ausgefallen)
- Lustlosigkeit für alles
- Ist nervös und erschrickt leicht
- Ungeschickt und fahrig sein
- Konzentrationsstörungen und Unaufmerksamkeit
- Hat ein schlechtes Gedächtnis
- Verwirrung und Benommenheit

- Schwäche und Müdigkeit
- Wahrnehmungsstörungen aller Sinne → sieht oder hört schlecht, schmeckt nur wenig etc.
- Appetitlosigkeit
- Kälte- oder Taubheitsgefühl im Körper → vor allem in den Füßen
- Probleme mit den Gliedmaßen → vor allem der Füße
- Weiblichkeitsprobleme → macht keinen Unterschied zwischen männlich und weiblich

**ODER:**

- Die Verbindung zur Intuition oder zum Hohen Selbst ist blockiert
- Die Chakren sind blockiert
- Von allen „Energiequellen“ abgeschnitten sein → ist so irgendwie das Gefühl „von allen guten Geistern verlassen“ zu sein
- Engegefühl im Körper
- Schweregefühl des Körpers
- Steifheit
- Weiblichkeitsprobleme → kann sich nicht öffnen, hat keinen Zugang zur inneren Sanftheit und den passiven Energien der Weiblichkeit

***Affirmationen zur Magnolie***

Ich bin Körper und Geist.

Mein Körper und mein Geist sind eins.

Ich begrüße die innere Göttin in mir.

Mein Körper und mein Geist sind leicht und beschwingt.

Ich liebe meinen Körper und mein Leben.

Ich bin sicher und geborgen in der göttlichen Urquelle.

Meine innere Führung will nur das Beste für mich, ich kann mich ihr vertrauensvoll öffnen und ihr zuhören.

Wärme durchströmt meinen ganzen Körper, es sind das Licht und die Liebe des Universums, die auch in meinem Körper in jeder Zelle immer vorhanden sind.